

Blitzlichter aus Afrika... (19.4.–12.5.)

Hans–Georg erlebte noch einige Überraschungen im Vorfeld der Reise! „Eigentlich wollte ich nur unsere Visa auf einer Botschaft in Wien abholen. Aber weil die zuständige Mitarbeiterin schnell zum Zahnarzt musste, gab es eben keine Visa. Dafür bekam ich ganz überraschend von einer anderen Afrikanerin eine Riesensumme Geld in die Hand gedrückt mit der Bitte, dieses Geld den Verwandten in Afrika zu übergeben. Das, nachdem sie erfahren hatte, dass ich Christ bin... Die ausstehenden Visa konnten Manuel und ich dann in Ghana problemlos bekommen.

Wenige Stunden nach unserer Ankunft in Accra, Ghana waren wir schon unterwegs nach **Odumase, Kroboland**, wo wir am Sonntagmorgen um 8.00 Uhr zu unserem Freund **König Nene Sakite II** zur Audienz geladen waren. Er freute sich sehr über das Wiedersehen, vor allem aber auch über die persönlichen Grüße, den **Brief vom Bürgermeister und das Geschenk meiner Heimatstadt Gerlingen**. Wir hatten ganz intensive Gespräche über verschiedene Themen, die den König beschäftigten: Was passiert mit den verfolgten Christen in aller Welt? – Wird politisch etwas für sie getan? – Was ist eigentlich „Gnade“? Was, wenn ich Zweifel habe? Wir kamen auf den Apostel Thomas zu sprechen... Am Ende der Audienz wünschte er sich, dass wir mit ihm und für ihn beten. – Wenig später haben wir ihn dann noch einmal mit seiner Gattin im Gottesdienst gesehen. Im Gästehaus der **Johannes–Zimmermann–Kirche** in Odumase wurden wir freundlich willkommen geheißen – die Gastfreundschaft dort war schlichtweg überwältigend!

Auf der anschließenden Konferenz in der Nähe von Accra (**Abokobi**) trafen wir mit Kirchenverantwortlichen und Missionsleitern aus ganz Westafrika und Europa zusammen. Was für eine Bereicherung waren der Austausch, die Gemeinschaft und die Vielfalt der Teilnehmer! Eine Reihe herausfordernder Botschaften zum Thema: „Servant Leaders“: „**Der Leiter als Diener**“ beschäftigen mich seither sehr und wie Gott selbst scheinbare und unscheinbare Versager benützt.

Viele Kilometer waren wir dann mit dem **Kirchenteam aus dem Niger** über Kumasi – Tamale, Ghana und später über **Gourma, Burkina Faso** unterwegs... insgesamt 35 Stunden. Einmal blockierten die Bremsen des sehr mitgenommenen Busses, aber der afrikanische Fahrer wusste sich mit den einfachsten Mitteln zu helfen! Abends erreichten wir die Grenze zum Niger, die gerade vor zehn Minuten geschlossen worden war. Über Nacht läuft hier nichts! Innerlich stellten wir uns schon auf eine Nacht im heißen Bus mit Myriaden von Moskitos ein, kein sehr angenehmer Gedanke! Doch plötzlich hatte jemand Mitleid mit uns und wir wurden durchgewunken. Andere Fahrzeuge kamen nicht mehr durch! Was für ein Wunder! Im Niger wurde uns die **Geschichte von einer kleinen christlichen Gemeinde** im Norden des mosl.em. Landes erzählt. Viele Flüchtlinge aus den Nachbarländern überschwemmen die Gegend. Die kleine Schar von **Christen zieht sich nicht zurück**, sondern kümmert sich hingebungsvoll um diese armen Leute, die sonst von niemandem Hilfe bekommen. Außerdem haben sie entlang der Straße 500 Bäume gepflanzt, die den so notwendigen Schatten in diesem extremen Wüstenklima spenden. Dass alle diese Bäume bisher „überlebt“ haben, ist an sich schon ein Wunder und hat das Ansehen der Christen dort enorm gestärkt. Seither kann der Pastor sich dort wieder frei bewegen und wird sogar von der Mehrheitsreligion beschützt! Gott steht zu seinen Leuten!

Im August letzten Jahres ist die Hauptstadt **Niamey von schweren Überschwemmungen** heimgesucht worden. Es gab viele Tote und verheerende Sachschäden. Die Sahel Academy (<http://sahelacademy.com>), eine große christliche Schule für Kinder von internationalen Mitarbeitern, wurde extrem in Mitleidenschaft gezogen und die Renovierungsarbeiten scheinen kein Ende zu nehmen.

Besonders dort und auch später im Benin haben sich die Mitarbeiter auf Manuel und mich „gestürzt“, nachdem sie gehört haben, dass wir beide Elektriker sind. **Sie haben uns bekniert und gebeten**, doch unbedingt wiederzukommen, um die desolante Elektrik der Häuser und Einrichtungen, Bibelschulen, Krankenstationen etc. in Ordnung zu bringen. Nun überlegen wir uns, ob wir **Ende Dezember 2013 bis Ende Januar 2014 uns freinehmen** und wenigstens einmal ein Haus neu verkabeln und von den Einheimischen jemanden einlernen, der sich danach darum kümmert und dann selbstständig weitermachen kann. Schon viele Jahre arbeitet die **DMG–Missionarin Christa Englert in Niamey**. Sie zeigte uns ihre Einsatzplätze im Waisenhaus, Gefängnis, bei den Studenten und in der kleinen Gemeinde am Ort. Mit einer starken Botschaft aus Hebr. 13:1–6 und voller Leidenschaft hörten wir dort einen Pastor aus dem Benin predigen. Gottes Wort berührte uns tief und wir waren erstaunt, mit welchem Mut und welcher Entschiedenheit er diese Verse in einem mosl.em. Umfeld verkündigt. Ein kanadischer Missionspilot von SIM–Air nahm uns mit in seinen Hangar und zeigte uns seine beiden Kleinflugzeuge. Wir werden ihn demnächst mit seiner Familie hier in Wien begrüßen können, wenn er durchreist.

Auf dem Rückweg nach Ghana mit dem öffentlichen Bus nach **Parakou, Benin** empfingen uns unsere lieben französischen Missionarskollegen, Alain und Christian Soudrain. Sie und die **DMG–Missionarsfamilie Phillips** nahmen sich die Zeit, uns die verschiedenen Arbeitsfelder zu zeigen: Mädcheninternat, das große Missionsspital „Bembereke“, Einrichtungen, die einheimische Handwerker ausbilden.

Wiederholt wurden wir nach den „alten“ **DMG–Missionarsfamilien Radlingmayer und Hablützel** gefragt. Die Erinnerungen an ihren früheren langjährigen Einsatz sind unter den Einheimischen noch sehr lebendig!

Der Besuch am Grab unserer lieben Missionarskollegin **Waltraud Ziegler**, die mit 45 Jahren an einer aggressiven Tropenkrankheit plötzlich verstarb, hat mich sehr nachdenklich gemacht: Welche Spuren hinterlasse ich mit meinem Leben? Waltraud war eine hingeebene Lehrerin für Missionarskinder, aber auch jemand, bei der Gebet über allem stand. Das hat die einheimischen Verantwortlichen bis zum heutigen Tag geprägt.

In der abgelegenen Stadt Djougou (fast 250.000 Einw.) begegneten wir **Ulrike Heyder (DMG)**, die dort schon seit vielen Jahren treu die Bibel in die Sola–Sprache übersetzt. Sie ist die einzige Weiße weit und breit und **wünscht sich so sehr eine Partnerin**, mit der sie sich austauschen kann und diesen wichtigen Dienst gemeinsam tun kann.

Über Cotonou im Benin nach Lome, Togo ging es dann zurück nach Accra, Ghana, alles mit den öffentlichen Bussen. Wir saßen schon im Flugzeug – startbereit – und wollten gerade unsere Handys abdrehen, da kam noch ein **unerwarteter Anruf von König Nene Sakite II**. Er wollte sich einfach bedanken für den Besuch und hatte gehofft, dass wir es schaffen, uns noch einmal zu sehen.

Es war ein schöner Abschied von Afrika. Vielleicht ergibt sich bald wieder eine Gelegenheit, um alte Freundschaften aufzufrischen! Wieviel Bewahrung haben wir erlebt, wieviel Liebe und Versorgung, wie viele neue Eindrücke gibt es zu verarbeiten! **DANKE für Euer Begleiten und Umbeten!**